

**FWU - Schule und Unterricht**

**DVD 46 02316**



Willi will's wissen

# **Auf der Ritterburg**

**USM**

FWU –  
das Medieninstitut  
der Länder



## **Lernziele**

*Einblicke gewinnen in:*

- *die Lebensweise eines Ritters*
- *die Aufgaben eines Ritters*
- *die Bedeutung einer Burgranlage*
- *Waffen und Rüstung der Ritter*
- *die Funktion und Bedeutung eines Verlieses.*

## **Aufbau der DVD**

Bei der didaktischen FWU-DVD „Willi will´s wissen: Auf der Ritterburg“ lässt sich der Film über das Hauptmenü im Ganzen, bzw. auch in folgende Sequenzen unterteilt, abspielen:

- Wie wurde man Ritter?
- Wie lebten die Ritter?
- Wie kämpften die Ritter?
- Weshalb wurden Burgen gebaut?
- Wie lebte man auf einer Burg?
- Wie verteidigte man eine Burg?
- Wer kam ins Verlies?

Im ROM-Teil der DVD sind die Begleitkarten (DVD und VHS), Arbeitsblätter, Unterrichtsvorschläge und die Programmstruktur der DVD hinterlegt. Alle Texte sind ausdrückbar. Über den Button „Context- Manager“ gelangt man während einer Sequenz zu den Arbeitsblättern. Das zur jeweiligen Sequenz passende Arbeitsblatt ist markiert und daher für Schüler und Lehrer leicht zu erkennen. Auch interaktive Spiele und Aufgaben können über den „Context- Manager“ abgerufen werden. Sie können aber auch schon beim Start der DVD geöffnet bzw. installiert werden.

## **Zum Inhalt**

In der ersten Sequenz geht Willi der Frage nach, wie man Ritter wurde. Er erfährt, dass in der Regel nur die Söhne Adelliger Ritter werden durften und dafür eine Ausbildung zu absolvieren hatten. Mit sieben Jahren

kamen sie als Pagen zu einem befreundeten Ritter, mit etwa 15 Jahren durchliefen sie die zweite Station der Ausbildung: als Knappen durften sie ihren Ritter nun auch in Schlachten begleiten. Die Schüler erfahren in dieser Sequenz auch, wann es in Europa Ritter gab (hauptsächlich im Zeitraum zwischen 1000 und 1500 n. Chr.), was sie unter ihrer Rüstung trugen (Beinlinge, Stiefel und Unterhemd) und wie schwer eine Rüstung war (im gezeigten Fall: 32 kg).

Von dem Burgenforscher Dr. Joachim Zeuner erfahren die Schüler in der zweiten Sequenz einiges über das Leben der Ritter. Seine Rüstung trug der Ritter nur im Kampf, bei Waffenübungen und in Turnieren. In letzteren übte und demonstrierte er sein Geschick im Umgang mit Waffen. Der Sieger eines Turniers konnte reich werden, aber er setzte u. U. auch sein Leben aufs Spiel. In den Kampf zu ziehen, war nicht die einzige Aufgabe der Ritter. Wenn der Ritter Burgherr war, oblagen ihm die Verwaltung seines Gebietes und die Rechtsprechung. In der dritten Sequenz lässt Willi sich zeigen, wie die Ritter kämpften. Besonders geschützt werden mussten die Körperstellen, an denen sie trotz Rüstung leicht verwundbar waren (Gesicht, Achseln, Unterleib). Bevor die Ritter in den Kampf zogen, wurden sie von einem Priester gesegnet - man hoffte, mit Gottes Segen die Schlacht zu gewinnen.

Über die Bedeutung von Burgen werden die Schüler in der vierten Sequenz informiert. In Friedenszeiten stand eine Burg für Recht und Ordnung, in Kriegszeiten diente sie als Zufluchtsort und Standort der Verteidigung. Wie eine Burg aussah, hing davon ab, wo sie stand, wie reich der Burgherr war und welcher Baustil zur Zeit der Erbauung gerade üblich war. Generell kann man sagen: je prächtiger die Burg, desto mächtiger und reicher der Burgherr.

Die fünfte Sequenz gibt Aufschluss über den Alltag auf einer Burg. Früher gab es dort noch kein elektrisches Licht und keine Heizung, wie man sie heute kennt. Es war sehr schwer, die Räume in der kalten Jahreszeit warm zu halten. Aus diesem Grund heizte man in den Wintermonaten nur ein bis zwei Zimmer oder zog gleich in die Badestube. War die Burg im Winter über Wochen eingeschneit, konnte es langweilig werden. Auch Ungeziefer machte den Burgbewohnern das Leben schwer.

Dass eine Burg nicht nur bewohnt, sondern auch verteidigt werden musste, lernen die Schüler in der vorletzten Sequenz. Hinter dicken Mauern und schweren Toren konnten sich die Burgbewohner vor Eindringlingen in der Regel sicher fühlen. Wurde die Burg angegriffen, so zogen sich der Ritter, seine Familie, die anderen Burgbewohner und u. U. auch die Bauern der Umgebung in den Bergfried zurück. Er war der höchste Turm auf der Anlage und galt als uneinnehmbar. Sehr alte Burganlagen, die nur aus einem solchen Turm bestanden, nannte man Turmburgen.

Wer kam ins Verlies? Dieser Frage geht Willi in der letzten Sequenz nach. Eingesperrt wurden beispielsweise Bauern, Leibeigene des Ritters, wenn sie Forderungen ihres Herrn nicht nachgekommen waren.

## **Zur Verwendung**

Ein zentrales Anliegen des Heimat- und Sachunterrichts ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte des heimatlichen Ortes und der Region. Außerschulische Lernorte wie Museen oder historische Stätten helfen den Schülern, das Zusammenleben der Menschen, ihre Macht- und Herrschaftsverhältnisse sowie ihre Beherrschung der Naturkräfte im zeitlichen Wandel nachzuvollziehen.

Die vorliegende didaktische FWU-DVD leistet hier wertvolle Dienste. Willi bringt den Schülern auf kurzweilige Art und Weise das Leben der Ritter näher. Gerade für einen Einsatz im projektorientierten Unterricht der 3. Klasse eignet sich die DVD hervorragend – bietet sie doch die Gelegenheit für arbeitsteilige Gruppenarbeit und eigenständige Informationsbeschaffung.

Vor dem Einsatz der DVD empfiehlt es sich, erst einmal das Vorwissen der Kinder über diesen Themenbereich zu aktivieren. Hierfür können die Kinder Bilder- und Geschichtsbücher oder Sachlexika mitbringen und sich in Gruppenarbeit, Expertenvorträgen und Wandplakaten gegenseitig informieren. Themenschwerpunkte wie beispielsweise Burg, Ritter und Ritterturniere helfen, die Fülle an Informationen zu strukturieren. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit können sich die Schüler anschließend intensiver mit einem dieser Schwerpunkte auseinandersetzen. Ihre Aufgabe: Anhand eines von der Lehrkraft vorbereiteten Fragenkatalogs auf Sachinformationen zu achten, die in der jeweiligen DVD-Sequenz zu diesem Thema vermittelt werden.

Die Fragen, die die einzelnen Gruppen behandeln, beziehen sich direkt auf die einzelnen Sequenzen:

### **Arbeitsgruppe Ritter**

- Wer konnte Ritter werden?
- Wann trugen die Ritter ihre Rüstung?
- An welchen Stellen konnten sie trotz der Ritterrüstung im Kampf verletzt werden?
- Wie nennt man den Teil der Rüstung, der das Gesicht des Ritters schützt?
- Welche Aufgaben hatte ein Ritter?
- Wo hat ein Ritter mit seiner Familie gewohnt?

### **Arbeitsgruppe Burg**

- Wie nannte man eine Burg, die nur aus einem Turm bestand?

- Wie heißt der höchste Turm innerhalb der Buranlage?
- Warum brauchte man diesen Turm?
- Wer wohnte im so genannten Vorhof?
- In welchem Raum haben die Bewohner der Burg oft den Winter verbracht? Warum?
- Wozu diente die Burg in Kriegszeiten, wozu in Friedenszeiten?

### Arbeitsgruppe Ritterturnier

- Warum trugen die Ritter ihre Rüstung auch in Turnieren?
- Warum waren Turniere für den Ritter so wichtig?
- Welche Gefahren drohten ihm in einem Turnier?
- Mit welchen Waffen kämpfte der Ritter im Turnier?

In einer anschließenden gemeinsamen Gesprächsrunde werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit erörtert und ggf. in einer Wandzeitung fixiert. Arbeitsblätter aus dem ROM-Teil der DVD helfen, das Erlernete anzuwenden und zu sichern. Eine selbstständige Recherche im Internet kann ergänzend dazu durchgeführt werden. Der Themenkomplex sollte im Anschluss durch einen gemeinsamen Hefteintrag abgerundet werden.

Fächerübergreifend kann dazu in Mathematik der Grundriss einer Burg erstellt werden, im Kunstunterricht eine Buranlage aus Pappe/Ton/Gips gefertigt werden, im Musikunterricht ein Lied eingeübt und im Deutschunterricht eine passende Klassenlektüre gelesen bzw. ein Fachlexikon mit Wörtern zum Thema „Burgen und Ritter“ erstellt werden. Ein Besuch auf einer Burg am Wandertag oder ein Gespräch mit dem Leiter des örtlichen Heimatmuseums auf einer außerschulischen Exkursion bereichern das Projekt.

## Hintergrundinformationen

### Zeit

#### *Frühmittelalter:*

Im Frühmittelalter (von ca. 500 - 1000 n. Chr.) entstanden die ersten Reiche in Europa. Eines davon war das Reich der Franken, als deren berühmtesten Herrscher wir Karl den Großen kennen. Die Reichsgebiete wurden ständig ausgebaut und verteidigt. Bestens ausgerüstet für diese Aufgaben waren sog. Panzerreiter. Der Panzerreiter gilt als Vorläufer des Ritters. Durch ein festes Lederwams, das mit eisernen Plättchen besetzt war, einen Spangenhelm und Beinschienen war er vor gegnerischen Pfeilen und Schwerthieben gut geschützt. Seine Bewaffnung bestand aus einem Langschwert und einer Lanze. Runde Schilde aus Holz oder Leder vervollständigten die frühe Rüstung. Der Panzerreiter führte ein besonders ausgebildetes Kriegspferd und oft auch noch Knechte mit sich. Dieser Aufwand war nur Männern möglich, die selbst Reichtum besaßen oder ihn aus königlichen Lehen bezogen. Mit den Panzerreitern entstand eine „Kriegerkaste“, aus der sich später der mittelalterliche Adel herausbildete.

#### *Hochmittelalter:*

Das Hochmittelalter (ca. 1000 - 1250 n. Chr.) gilt als Blütezeit des Rittertums. Der gesamte Adel wurde mehr und mehr von ritterlichen Lebensweisen und Umgangsformen beeinflusst. Tugenden wie Treue, Gehorsam und Respekt gegenüber dem Dienstherrn gehörten ebenso dazu wie Tapferkeit. Im 10. Jahrhundert kamen verstärkt - bedingt nicht zuletzt durch die Kreuzzüge - christliche Zielsetzungen und Tugenden hinzu. Zu den Aufgaben des Ritters gehörte es nunmehr, Heiligtümer zu beschützen, Ungläubige zu bekämpfen und den Kranken und Armen der Gesellschaft zu helfen. Das Rittertum

wurde zu einem Ideal. An den Fürstenhöfen Frankreichs und der Niederlande bildete sich eine differenzierte ritterlich-höfische Kultur heraus, die sich auch in den anderen europäischen Ländern durchsetzte.

Gelassenheit, maßvolles und besonnenes Verhalten sowie Höflichkeit gegenüber Damen gehörten zur Etikette. Ein wichtiger Ausdruck der ritterlichen Lebensweise war das Turnier. Es diente neben der Unterhaltung auch der Übung für den Ernstfall.

### *Spätmittelalter:*

Die Ritterzeit endete im späten Mittelalter. Die Ursachen waren vielfältige. Der Handel begann eine tragende Rolle zu spielen, das Bürgertum bildete sich heraus. Durch die Entwicklung der Geldwirtschaft definierte sich der Reichtum in der Gesellschaft des späten Mittelalters nicht mehr über die Naturalien und Gebrauchsgüter, die den Reichtum des Ritterstandes ausgemacht hatten. Hinzu kam, dass Hungersnöte und Seuchen ganze Landstriche entvölkerten. Ein großer Teil der Felder konnte nicht mehr bestellt werden, so dass der Ritterschaft auch die gewohnten Subsistenzmittel fehlten. Technische Entwicklungen veränderten die Kriegsführung. Dem Einsatz moderner Feuerwaffen konnten Ritter mit ihrer herkömmlichen Ausrüstung und Strategie nicht standhalten. Fürsten und Könige setzten verstärkt auf Söldnerheere, die mit Geld bezahlt wurden. So verloren die Ritter auf dem Gebiet der Kriegsführung ihre traditionelle Rolle, die für ihren Stand Namen gebend gewesen war. Viele Ritter verarmten. Das unter diesen Bedingungen entstehende Raubrittertum zerstörte das Ansehen des Ritterstandes.

### **Ausbildung**

Nur die Söhne Adeliger konnten Ritter werden. Im Alter von 7 Jahren wurde der

adelige Spross als Page einem Ritter anvertraut. Indem er diesem diente, erlernte er alles, was einen Ritter ausmachte. Die Ausbildung vermittelte ihm ritterliche Tugenden wie Gehorsam, Edelmut, Treue und Tapferkeit. Er wurde in den Künsten, die am Hofe beliebt waren, wie beispielsweise musizieren und tanzen, unterwiesen und lernte die Kunst des Kämpfens. Mit 14 Jahren wurde der Page zum Knappen ernannt. Die Ausbildung, war ab diesem Zeitpunkt streng und hart. Der Heranwachsende lernte den Umgang mit Pferden und übte das Reiten in voller Rüstung. Der Gutsverwalter unterrichtete ihn in der Verwaltung eines Landguts. Das Wichtigste an dieser Ausbildungsstufe war allerdings der Umgang mit Waffen, der neben Geschicklichkeit auch hohe Ausdauer und Körperkraft erforderte. Der Knappe unternahm daher Wettläufe, Ringkämpfe und Waffenübungen. Als Anerkennung für gute Leistungen durfte ein Knappe seinen Ritter auch manchmal zu Turnieren, Kämpfen und auf die Jagd begleiten. Nach sieben Jahren der Ausbildung wurde der Knappe in einer feierlichen Zeremonie zum Ritter geschlagen.

### **Waffen**

Im Kampf benutzte der Ritter **Kettenhemd**, **Helm** und **Schild** zur Abwehr gegnerischer Übergriffe. **Lanze**, **Schwert** und **Dolch** dienten als Waffen im Zweikampf.

Das eiserne **Kettenhemd** verdrängte den römischen Schuppen- oder Plättchenpanzer, den noch die fränkischen Panzerreiter getragen hatten. Es reichte vom Kopf bis zu den Knien und wurde durch sog. Kettenstrümpfe ergänzt. Die feinmaschigen, ineinander greifenden Ringe boten besseren Schutz vor den spitzen Pfeilen des Gegners. Unter dem Kettenhemd trug der Ritter ein wattiertes Hemd, den so genannten

*Gambeson*. Dieser federte die Wirkung eines Schlages oder Stoßes ab und verteilte sie auf eine größere Fläche des Körpers. Die Gefahr von Knochenbrüchen wurde dadurch vermindert. Ergänzt wurde das Kettenhemd durch Panzerhandschuhe. Ab ca. 1200 n. Chr. schützten zusätzlich angebrachte Metallplatten und Knieschützer aus massivem Eisen vor der enormen Schlagkraft einer Armbrust.

Der eiserne **Helm** hatte die Form einer Halbkugel und war innen ausgepolstert. Im Laufe der Zeit wurde das Gesicht immer besser geschützt. Was mit einem Nasenschutz begann, endete beim Topfhelm mit einem umfassenden Gesichtsschutz.

Der **Schild** bestand aus Holz und war häufig mit Leder bezogen. Zusätzlich waren Verstärkungen aus Eisen eingearbeitet. Man hielt den Schild mit einer Schlaufe am Unterarm und einem Griff für die linke Hand.

Die **Lanze** wurden im Laufe der Jahrhunderte immer länger und schwerer. Während sie anfangs noch über dem Kopf geschwungen wurden, trug man sie ab etwa 1100 n. Chr. als reine Stoßwaffe unter dem rechten Arm.

Das **Schwert** diente als Hauptwaffe im Nahkampf. Man trug es in einer Scheide, die am Gürtel befestigt war.

Konnte der Ritter sein Schwert nicht mehr benutzen, hatte er zur Reserve noch einen **Dolch**, mit dem er weiterkämpfen konnte.

## Die ersten Burgen

Der Begriff „Burg“ stammt von den Römern. Ihr „Burgus“ (= der Wehrturm) war von Palisaden und einem Graben umgeben. Er war bis zu 25 Meter hoch und bestand aus mehreren Stockwerken. Im Wehrturm arbeitete und lebte die Besatzung. Der Balkon um das oberste Stockwerk herum diente als

Aussichtsplattform, von der aus man das ganze Land überblicken konnte. Als eigentliche Vorläufer unserer heutigen Burgen gelten allerdings nicht die römischen Wehrtürme, sondern die sog. Motten. Eine Motte war ein hölzerner Turm, der auf einem Hügel stand und von einem Palisadenzaun umgeben war. In diesem Turm lebte der Burgherr mit seiner Familie und dem Gesinde. Bauern und Vieh waren am Fuße des Hügels in Wirtschaftsgebäuden und Ställen untergebracht, die ebenfalls von einer Palisade umgeben waren. Diese frühe Trennung in Haupt- und Nebengebäude findet sich auch bei den späteren Ritterburgen wieder: als Vorburg und Hauptburg.

## Links

[www.lehrerweb.at](http://www.lehrerweb.at) (eine hervorragende website für Hintergrundinformationen)

[www.blinde-kuh.de/ritter/](http://www.blinde-kuh.de/ritter/) (website speziell für Kinder rund um das Thema Ritter)

[www.jadu.de/mittelalter/ritter/](http://www.jadu.de/mittelalter/ritter/) (zahlreiche interessante Hintergrundinformationen zum Thema Ritter und Mittelalter)

[www.lehrer-online.de](http://www.lehrer-online.de)

(Ein Ritterquiz zum Download)

„Leselöwen Ritter-Wissen“, Kinderbuch ab 8 Jahren mit Geschichten und Informationen rund um das Thema Ritter

Wir betonen ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die aktuelle sowie zukünftige Gestaltung und die Inhalte externer Internetseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von den Inhalten aller externen Internetseiten, auf die wir verweisen. Die Inhalte externer Internetseiten machen wir uns nicht zu Eigen. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Informationen sowie insbesondere für Schäden durch die Nutzung der gelinkten Seiten haftet ausschließlich der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wird, nicht derjenige, der über Links lediglich auf die jeweilige Veröffentlichung verweist. Sollten Links nicht schalten oder veraltet sein, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung.

## **DVD-Video**

FWU Institut für Film und Bild, 2005  
United Soft Media Verlag, 2005

## **Projektleitung**

Dr. Susanne Friz (FWU), Felix Keller, Lena de Riese (USM), Rainer N. Siegmund (Scheimann & Team)

## **Konzeption**

Annegert Böhm (FWU), Dr. Susanne Friz (FWU), Felix Keller, Lena de Riese (USM)

Bernd Jakisch (Neuland), Rainer N. Siegmund, Gerd Scheimann, Eva-Rose Alter, Alois Igelspacher (alle Scheimann & Team)

## **Fachberatung**

Olaf Schmidt (USM)

## **Bildmaterial**

Singbartl, Igelspacher, Rainer N. Siegmund

## **Autoren**

Melanie Ettinger, Eva-Rose Alter, Rainer N. Siegmund, Julia von Sydow, Ruth Frömmer

## **Produktion**

Scheimann & Team, Neuland Multimedia GmbH, Digimedia United GmbH

## **Programmierung**

Bernd Jakisch, Klaus Schwarzmüller, Erich J. Gottschall

## **Datenintegration**

Samuel Sittl, Ruth Frömmer, Julia von Sydow, Eva-Rose Alter

## **Grafik**

Gabriela Silveira, Roman Wölker, Markus Atterer, Alois Igelspacher, Samuel Sittl

## **Sprecher**

Anne Zimmermann, Oliver Glück

## **Soundedition**

Nicole Meitinger

## **Begleitheft**

Melanie Ettinger

## **Bildnachweis**

Megahertz film und fernsehen

## **Pädagogische Referentinnen im FWU**

Dr. Susanne Friz, Annegert Böhm

## **VHS**

*42 10461 Willi will's wissen:  
Wie kam der Ritter in die Rüstung?*

## **Produktion**

Megahertz film und fernsehen, München im Auftrag des Bayerischen Rundfunks und des FWU Institut für Film und Bild, 2004

## **Moderation**

Willi Weitzel

## **Buch und Regie**

Ralph Wege

## **Redaktion**

Annegert Böhm (FWU), Andreas M. Reinhard (BR)

## **Kamera**

HP Fischer

## **Musik**

Dieter Halesch, Ecco Meineke

## **Begleitkarte**

Irene Kopetzky

## **Bildnachweis**

Megahertz film und fernsehen

© 2005 FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

© 2005, United Soft Media Verlag GmbH, München

**Verleih** durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren

**Verkauf** durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2005

United Soft Media Verlag GmbH

Thomas-Wimmer-Ring 11

D-80539 München

Telefon (089) 29088-175

Telefax (089) 29088-160

E-Mail [info@usm.de](mailto:info@usm.de)

Internet [www.usm.de](http://www.usm.de)

© 2005

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH

Geiseltasteig

Bavariafilmplatz 3

D-82031 Grünwald

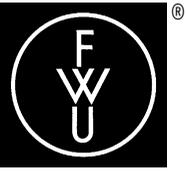
Telefon (089) 64 97-1

Telefax (089) 64 97-300

E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)

[vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)

Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-300  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für  
unseren Vertrieb:**

**Telefon (0 89) 64 97-4 44**  
**Telefax (0 89) 64 97-2 40**  
**E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)**



Laufzeit: 42 min  
1 Film  
7 Sequenzen  
2 Menüs  
Sprache: deutsch  
Context-Manager  
DVD-ROM-Teil:  
Unterrichtsmaterialien, Spiele

**Systemvoraussetzungen  
bei Nutzung am PC**  
DVD-Laufwerk und  
DVD-Player-Software,  
ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und  
Leistungsschutzrechte  
vorbehalten.  
Nicht erlaubte/ genehmigte  
Nutzungen werden zivil- und/oder  
strafrechtlich verfolgt

**LEHR-  
Programm  
gemäß  
§ 14 JuSchG**

## FWU - Schule und Unterricht

**DVD** 46 02316  
**VIDEO**

**Willi  
wills  
wissen!**

Willi will's wissen

### **Auf der Ritterburg**

Heute geht es mit Willi in die Welt der mittelalterlichen Burgen. Er zieht sich dafür sogar eine Rüstung an! Eine richtig gut erhaltene Burg ist die 800 Jahre alte Churburg in Südtirol. Mit dem Kastellan untersucht Willi das mächtige Burgtor, das Verlies und den Bergfried, in dem sich die Burgbewohner bei einem Angriff als letzte Zuflucht zurückzogen. Und auch den Burgherrn, Johannes Graf Trapp, lernt Willi kennen. Im Lager einer Gruppe von „Ritterfans“ bekommt Willi eine Ahnung davon, wie heftig es zuzuging, wenn die Ritter Ernst machten. Ein Burgenfachmann beantwortet Willis Fragen. Die DVD beinhaltet den Film „Willi will's wissen: Wie kam der Ritter in die Rüstung?“ als ganzen sowie in Sequenzen unterteilt und gibt mit Spielen und Arbeitsblättern vielfältige Anregungen zur Erschließung des Themenkreises im Unterricht und zu Hause.

### **Schlagwörter**

Burg, Mittelalter, Ritter, Ritterausrüstung,  
Churburg

### **Grundschule**

Sachkunde • Heimatkunde, Heimatgeschichte

Allgemeinbildende Schule (1-4)

Kinder- und Jugendbildung (6-10)

### **Weitere Medien**

42/46/50 10461 Wie kam der Ritter in die Rüstung?  
VHS/DVD/Paket 25 min, f